Exeg.
282.

Der
Hirt am Horeb.

Von

Bonaventura Eberhard.

Augsburg, 1834.
Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

Epoq 282 ᵃ⁄ₐ

Neue empfehlenswerthe katholische Verlagsbücher der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg, welche daselbst und durch jede solide deutsche und ausländische Buchhandlung zu erhalten sind:

de Roskovány, Aug., de Primatu Romani Pontificis, ejusque juribus. Cum Approbat. rever. Ordinarii Agriensis. 8. maj. 1834. Velinpap. 2 fl. 24 kr. rh. oder 1 Thlr. 12 gr. sächs.

Doctoris Petrii Canisii, Summa Doctrinae Christianae, una cum Auctoritatibus (praeclaris divinae Scripturae testimoniis, solidisque Sanctorum Patrum sententiis), quae ibi citantur, hic vero ex ipsis fontibus a Busaeo Noviomago fideliter collectae, ipsis Catechismi verbis subscriptae sunt, continens Tomos quatuor. Secundum Editionem Coloniae, apud Geruvinum Calenum et haeredes Joannis Quentel MDLXIX. Editio novissima. Tomus Primus: De Fide, Spe et Caritate. Tom. Secundus: De Sacramentis Ecclesiae. Tom. Tertius: De Peccatis. 8. maj. Subscriptionspreis jedes dieser Bände 2 fl. 36 kr. od. $1^2/_3$ Rthlr. Ladenpreis 3 fl. 36 kr. od. $2^1/_4$ Rthlr. (Der Tom. Quartus et ultimus: De Virtutibus ist unter der Presse und wird bis Michaeli 1834 ausgedruckt; der Subscriptionspreis desselben wird etwa 4 fl. seyn.)

Der
Hirt am Horeb.

In Liebe allen Kandidaten
der Theologie
geweiht
von

Bonaventura Eberhard.

Augsburg, 1834.
Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

Wd

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

§. 1. Beweggrund dieser Schrift.

Unendlicher! Dir kann der Mensch nichts geben, und nehmen auch nichts; doch ist es dem Menschen gut, daß er für Dich lebt in seinen Brüdern, als könnte er Dir dienen, da er nur sich und der Menschheit zu dienen vermag, gehalten durch deine Vaterhand, getrieben durch die Allkraft deiner Liebe. Darum will denn auch ich sie anzünden, meine schwache Lampe, die ich von dir, guter Vater! erhielt, daß du mich segnest, und ich dir allein lebe.

§. 2. Entschuldignng.

Die Sonne der Weisheit strahlt dem blöden Auge des Sterblichen hienieden nicht.

Wir dürfen zufrieden seyn; wenn wir immer helle Mondnacht haben. Glänzen auch viele tausend Sterne droben am blauen Gewölbe, so hat doch jedes Haus sein eigenes Nachtlicht. Sey daher nicht böse, Freund! daß auch ich die kleine Lampe angezündet. Bedarfst du ihrer nicht, dann danke dem Herrn, und lösche dem Bruder die Lampe nicht aus.

§. 3. Zweck dieser Schrift.

Lebendiges Wasser quillt unter uns Katholiken, doch dem Einzelnen in weiter Ferne, daß er eines Führers bedarf. In unseren Tagen haben sich dazu viele angeboten; aber nur wenige führen jene, die sich ihnen vertrauen zum reinen Born des Lebens, und diese schlagen oft einen sehr rauhen Weg ein, auf dem es dem Wanderer noch überdies an gesunder Nahrung und reinem Wasser gebricht. Ich will an dieser Straße nur das Geschäft eines armen Wegmachers versehen, und da und dort einen

Stein aus dem Wege werfen, damit man besser gehen hat, und frisches Wasser will ich von hohen Bergen herleiten, damit der Wanderer einige Sümpfe vorüber gehen kann.

§. 4. Schwierigkeit die heilige Schrift zu erklären.

Das schwerste Geschäft im Gebiete der Wissenschaft ist die Erklärung der heil. Schrift; denn diese Schrift begreift in ihren Tiefen kein Menschengeist; es sey dann der Geist Gottes in ihm. Das Verständniß der Schrift ist nach Paulus eine Gabe Gottes. Alle Weisheit der Menschen erklärt die Schrift nicht ohne diese Gabe Gottes.

§. 5. Unfehlbarkeit der Schrift.

Die kanonischen Bücher der Kirche sind vom hl. Geiste durch hl. Menschen: Und du kommst

daher, willst diese Bücher Lügen strafen ohne sie alle auch nur gelesen zu haben, und sagst, bei Josua sey die Schrift nicht unfehlbar; weil die Sonne immer gestanden habe. — Am Morgen ist auch die Sonne noch nie aufgegangen, und doch sagen wir: Morgen Früh, wenn die Sonne aufgeht. Frage den Buchstaben um den Geist, und seine Antwort wird dein Geist seyn! —

§. 6. Die Väter und die Schrift.

Die Väter der Kirche haben als Propheten der Schrift nicht nur das voraus, daß sie der Quelle näher, sondern auch das, daß sie hl. Männer waren. Wer alle Regeln der Aesthetik kennt, aber kein ästhetisches Gefühl hat, ist nicht im Stande ein Gedicht allseitig zu beurtheilen. Sollte es in dieser hl. Wissenschaft anders seyn? Wer kann mit unreiner Hand reines Wasser schöpfen? Der Mensch erkennt nur

soviel Wahrheit, als er Tugend besitzt. Ein Lehrer der Schrift ohne Leben nach der Schrift gleicht einem Handlanger, der wohl Mauern aufführen hilft; aber den Bau selbst versteht er nicht.

§. 7. Moses und seine Bücher.

Wie oft hört man den Moses tadeln, und doch ist noch kein Sterblicher gekommen, der Gottmensch nicht gerechnet, der den Moses ganz verstanden hätte. Jahrhunderte gingen oft vorüber, bis wieder ein Mann erschien, der nur wenige Zeilen von Moses zu lesen vermochte. Dies hl. Dunkel der Schrift liegt nicht allein in ihrem Alterthume, und in ihrer Sprache; nicht allein in dem Charakter, und in den Sitten dieses Volkes; sonst hätten die Gelehrten zur Zeit des Messias ihre Bücher besser verstanden, da sie das Volk, dessen Gebräuche und seine Sprache kannten. Uebel betrügen sich demnach jene Theologen, die da durch Archäologie,

Philologie und Philosophie allein die Schrift erklären wollen.

§. 8. Die Philologie des Exegeten.

Die Philologie ist dem Exegeten nothwendig, doch schafft sie so wenig einen Exegeten, als die Sprache einen Weisen; weil kein Wort mehr Verstand hat, als der Mensch hinein zu legen weiß. Darin fehlen die meisten Exegeten unserer Zeit, daß sie die Mittel der exegetischen Bildung zu unmittelbaren Werkzeugen der Schriftauslegung selbst machen. Dadurch leidet der Buchstabe unnatürlichen Zwang, und der Geist fährt aus. Mit dem Richtschnitt mißt man wohl Länge und Tiefe; aber Wahrheit und Schönheit nicht. Wer also nicht zuerst den Geist der Schrift kennt durch das Leben nach der Schrift, der versteht die Schrift nicht. Wer kann aus dem Zipfel des Mantels den Mann selbst erkennen?

§. 9. Die Tradition des alten Bundes.

Die hl. Bücher des alten Bundes haben wir zum Theil durch den Glauben an die Wahrhaftigkeit der Juden, und es ist daher kein Grund vorhanden diesem Volke dann nicht zu glauben; wenn es von einer mündlichen Ueberlieferung spricht. Müssen wir auch die heutige Tradition der Juden verwerfen; so ist ihr Daseyn doch ein Beweis, daß sie eine ächte gehabt habeu. Dieses beweisen: die Bücher des Moses, in denen das Gezelt und anderes nicht so umständlich wäre beschrieben worden, wenn sie nicht Zeichen höherer Wahrheiten gewesen; die Propheten-Schulen, in denen die Tradition einige Zeit erhalten und gelehrt wurde; dies beweist die Berufung Jesu auf das Zeugniß des Moses, von dem die Juden mehr wissen mußten, als jene einzige Stelle, die auch auf andere Propheten bezogen werden kann. Dies beweist die Erzählung des Judas von dem Streite über

den Leib des Moses; dies beweist der allgemeine Glaube, daß diese Bücher höhere Weisheit enthalten, als der gewöhnliche Mensch darin findet. Die Schriften der Juden waren, wie die Schriften der Christen, nur die Merkzeichen hoher Wahrheiten und tiefer Geheimnisse.

§. 10. Die heiligen Schriftsteller wußten mehr als sie schrieben.

Es wäre große Unkunde der Schrift, wenn man glauben würde, die hl. Schriftsteller hätten die Sache nicht klarer gewußt, als sie selbe aufgezeichnet, oder ihre Lehren wären eben so dunkel gewesen, als es ihre Schriften sind. Die Schriften des N. B. können nur von dem verstanden werden, der mit den übrigen Erfordernissen die mündliche Ueberlieferung genau kennt, und mit Weisheit und endlichem Herzen annimmt. Wer aber in unserer Zeit als ein ge=

lehrter Theologe gelten will, der muß zuerst über die mündliche Ueberlieferung lachen, und dann auch die Wunder der Schrift läugnen. Ein schwarzes Merkmal der Weisheit unserer Tage! Die Lehren des A. und N. B. sind Hieroglyphen auf die großen Pyramieden geschrieben, welche die Wunder sind. Reiße sie nieder diese Pyramiden, und dann zeige mir die Lehre?

§. 11. Erstes Erforderniß jede Schrift zu verstehen.

Wenn man ein Werk, auch nur von wenigen Bogen beurtheilen will, so ist es noth nach der Meinung aller Gelehrten, daß man diese Schrift im Zusammenhange öfters und aufmerksam liest, um das Einzelne im Allgemeinen und das Allgemeine im Einzelnen zu erfassen; diese aber, die das Buch des Lebens so nach ihrem Kopfe behandeln, urtheilen oft über das erste Buch ohne genau zu wissen, was im zweiten steht. Sie haben wohl die heil.

Schrift ganz gelesen, und vielleicht öfters; aber nie vom ersten bis zum letzten Blatte mit hl. Eifer der Liebe, damit sie durch diese Lesung in den Geist eingereiht würden, wie man auch nur in ein reinmenschliches Werk einzudringen sich bestrebt, um das ganze Buch zu überschauen als die Schöpfung der Gnade zur Zurückführung der Menschheit zu Gott. Deßwegen kommen sie auch mit all ihrer Weisheit bei Erklärung einzelner Stellen auf Abwege, weil ihnen diese Stellen nicht Zeichen tieferer Wahrheiten, sondern die Wahrheit selber sind. Sie wollen von den todten Buchstaben, was nur das lebendige Verständniß geben kann. Hier gilt: „Wer hat, dem wird gegeben werden." —

§. 12. Die Schrift ist ein edles Bergwerk.

Wie der, welcher den eigenen Willen nicht ablegt, nicht zu Gott kommt; so findet der, welcher den eigenen Willen nicht ablegt, den

Sinn der Schrift nicht. Die Schrift ist ein edles Bergwerk, wo nur im Allgemeinen gesagt werden kann, was man sucht; aber nicht im Einzelnen, was man finden will. Hier wird gegraben, und was man findet, muß erst durch Vergleichung mit allen übrigen Metallen nach Wesen und Werth bestimmt werden.

§. 13. Die Mittel der Wunderfeinde.

Würden die Exegeten bei diesen ihnen wohlbekannten Grundansichten der Schriftauslegung bleiben, dann gäbe es keinen Läugner der Wunder, die jetzt auch unter den Katholiken so häufig geworden sind; aber sie verlassen den offenen Weg, und reden viel und beweisen nichts, oder verdrehen die Schrift. Dies sind ihre gewöhnlichen Steckenpferde, auf denen sie gegen Vernunft und Schrift ansprengen. Sie heißen die Erzählungen der Wunder in der Schrift religiöse Wortfügungen des Alterthums, Sprache

des kindlichen Gemüthes zu Gott. Es ist nicht zu läugnen, daß die Sprache der Bücher des Moses an kindlicher Einfalt und Hingabe an Gott jedes andere Buch weit übertrifft; aber eben diese Sprache beweist, daß jene Menscheu mit Gott viel vertrauter waren als es wir sind. Beweisen doch selbst die Wunderfeinde, daß der erste Mensch seinen Unterricht, die Religion, von Gott erhalten, und nicht in dem Zustande der Wildheit gelebt habe. Wie Gott dem ersten Menschen diesen Unterricht etwa möge beigebracht haben, will ich hier nicht untersuchen, obwohl es zu meinem Vortheile wäre, weil zum Vortheile der Wahrheit; aber das ist gewiß, daß die ersten Menschen diesen von Gott erhaltenen Unterricht ihren Kindern nur dadurch als einen solchen darstellen konnten, daß sie sagten: „Dies hat uns Gott gelehrt. — So hat Gott zu uns gesprochen.“ —

§. 14. Bestimmung des Ausdruckes: „Gott sprach.“ —

„Gott sprach“ soll nach Vielen leerer Sprachgebrauch der Schrift sein; aber diese können doch nicht läugnen, daß Moses und die Propheten nicht ihre, sondern Gottes Lehre und Rathschlüsse vortrugen. Sie mußten also von Gott unterrichtet worden seyn, und diesen Unterricht drückten die Propheten also aus: „Gott sprach“ — für sie, und durch sie für die Menschen war es daher doch mehr als Sprachgebrauch, wenn sie sagten: „Gott sprach.“ — Sollte dieser Gott, der nur die Sprache gab, nicht reden können? Es kann zwar kein Geist, als solcher, reden mit Menschenstimme; auch der Menschengeist nicht, sonst gäbe es keinen Stummen, da auch dieser einen Geist hat, wie der Redende. Das Reden ist nur ein nach dem Willen des Geistes durch und in der physischen, dazu tüchtigen Natur erzeugter Laut. Nicht der Geist spricht, sondern die fähige Na-

tur gibt den Laut nach dem Willen des Geistes. Wenn mein Geist der Natur eine solche Bewegung geben kann, daß ich rede, sollte der Allmächtige weniger vermögen, da er doch mir diese Kraft gab? Sind denn die Engel nicht auch Geister? Sie sollten reden können; aber Gott nicht? Oder haben die Engel auch nie geredet? Betet der gute Christ dreimal des Tages Lügen, da er den Gruß des Engels an Maria betet? Sollte dieser Gott, der im N. T. dreißig Jahre in einer armen Hütte gewohnt, und sich von seinen Feinden morden ließ, dieser Gott sollte mit seinen Freunden im A. B. nicht einmal ein Wort geredet haben, und doch spräche jedes Volk der Erde von einem Umgange mit Gott? Hier sind Verwirrungen und Sprünge. Hier dürfte wohl ein Uebergang nothwendig, und der Glaube der ganzen Menschheit in Anschlag zu bringen seyn, und anzuhören das Urtheil der Vernunft.

§. 15. Widerspruch der Wunderfeinde.

Wer eine unmittelbare Erziehung der ersten Menschen annimmt, der kann ohne Widerspruch nicht mehr sagen, daß „Gott sprach" nur ein religiöser Sprachgebrauch sey; denn das sich offenbaren, das Sprechen Gottes war ja die nothwendige Bedingung des Unterrichtes. Wenn „Gott sprach" nur Sprachgebrauch ist, dann ist das Gesetz des Moses nicht von Gott, sondern von Moses, der ein Betrüger wäre, weil er seine Klugheit für Gottes Gesetz ausgegeben, was dem Glauben der Kirche widerspricht, und Jesus selbst nicht zugibt. Matth. 15, 4.

§. 16. Meinung der Väter über diesen Ausdruck.

Die Väter der Kirche glauben einstimmig, daß Gott zu den Menschen gesprochen habe,

und nennen dieses ein Wunder. Unter allen sollen nur fünf sprechen.

Ambrosius. Sermo 28. „Jejunio Moyses sanctus meruit cum Deo loqui." —

Ephraem. In transfigurationem Domini. — „Et sigillatum fuit trium testimonium: in se, in voce paterna, in Moyse et Helia." —

Irenaeus. Adversus haereses. L. III. C. 4. „Qui et Moysi dixit: „Sum, qui sum" — C. 37. „Moyses vero cupit manifeste videre eum, qui secum loquebatur, et dictum est ei: sta in loco alto petrae, et manum meam contegam super te"" —

Gregor Mag. In Exod. „Moyses admixtus Aegyptiis vocem Domini non audiebat; sed extincto Aegypto — divinam vocem percipere meruit. — Magnum est miraculum." —

Anselm. Ad Hebraeos. C. 12. „Deus in igne loquens minabatur bestiam

quoque lapidandam esse, si tangere montem."

§. 17. Zeugniß der Schrift, daß Gott zu den Menschen gesprochen.

Die entschiedene Ansicht der Väter über den Ausdruck „Gott sprach" ist eben so entschieden und klar in der Schrift ausgesprochen. Die Schrift zeugt von sich selbst, und die Väter bestätigten dieses Zeugniß nur, daß Gott durch den Logos, oder durch den Engel zu den Menschen geredet habe, was die Schrift mit dem Ausdrucke bezeichnet: „Gott sprach". — Klare Stellen mögen entscheiden.

Nachdem Moses schon viele Wunder im Angesichte seines Volkes gethan hatte, und dieses noch immer seinem Worte nicht glauben wollte; sprach Gott zu ihm, daß Er mit ihm im Angesichte der Nation reden wolle, damit sein Wort bei seinem und allen künftigen Völkern Glauben fände.

„Iam nunc veniam ad te in caligine nubis, et audiat me populus loquentem ad te, et credat tibi in perpetuum.“ Exod. 19, 9.

Wie könnte das, was nach diesen Theologen nie geschah, zum Zeugnisse für Gegenwart und Zukunft gelten?

Gott nennt den Moses seinen treuesten Diener, mit dem er von Angesicht zu Angesicht gesprochen.

„At non talis servus meus Moyses, qui in omni domo mea fidelissimus est; ore enim ad os loquor ei, et palam, et non per aenigmata et figuras Dominum videt.“ Numer 12, 7. 8.

Diese Sprache konnte der bescheidene und tugendhafte Moses nicht selbst von sich reden; es müßte denn gränzenloser Stolz und Demuth in einer Seele vereint seyn können. Moses, der die Gerechtigkeit Gottes und seine Strenge aus Erfahrung kannte, fürchtete für sein sündiges Volk und rief zum Herrn um

Vergebung der Sünden, und Gott sicherte ihm die Vergebung zu, welche dann Moses dem Volke ankündete.

Dixitque Dominus: „Dimisi juxta verbum tuum.“ — Numer. 14.

Oder hat hier etwa Moses die Sünden nachgelassen, wie ein Priester des N. B.? Moses selbst beruft sich in den schwierigen Augenblicken seines Amtes auf die Unterredung mit Gott, welche das ganze Volk mit angehört habe. Ja, er ist so begeistert von dieser Thatsache, daß er die ganze Welt auffordert, ihm etwas Aehnliches zu zeigen.

„Locutusque est Dominus ad vos de medio ignis. Vocem verborum ejus audistis, et formam penitus non vidistis. — Non vidistis aliquam similitudinem in diem, qua locutus est Dominus in Horeb de medio ignis. — Interroga de diebus antiquis, qui fuerunt ante te ex die, quo creavit Deus hominem super terram, a summo coelo usque

ad summam ejus, si facta est aliquando hujuscemodi res, aut unquam cognitum est, ut audiret populus vocem Dei loquentis de medio ignis, sicut tu audisti et vixisti. — De coelo fecit te audire vocem suam, ut doceret te, et audisti verba illius de medio ignis.“ Deut. 4.

Wie hoch wird hier dieses Ereigniß erhoben, daß Gott gleichsam mit dem ganzen Volke sprach! Dieses Zeugniß des ganzen Volkes kann nicht verworfen werden, ohne die Schrift selbst zu verwerfen. Die Israeliten waren stets der Meynung, daß der Mensch sterben müsse, wenn Gott oder ein Engel mit ihm rede; hier aber bezeugt ganz Juda, daß Gott mit ihnen gesprochen, und daß sie doch noch leben. Sie bewundern deswegen die Größe des Menschen.

Ecce! ostendit nobis Dominus Deus noster majestatem et magnitudinem suam; vocem ejus audivimus de medio

ignis, et probavimus hodie, quod loquente Deo cum homine vixerit homo. Quid est omnis caro, ut audiat vocem Dei viventis, qui de medio ignis loquitur, sicut nos audivimus, et possit vivere. Deut. 5.

Aber nicht nur die Bücher des A. B. glauben einstimmig, daß Gott zu den Menschen gesprochen habe; auch die Schriften des N. B. glauben und bestätigen dasselbe.

„Et, ecce! vox de coelis dicens: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui.“ Math. 3.

Als Jesus das letztemal nach Jerusalm hinauf kam, und mitten unter dem Volke stand, überfiel ihn große Traurigkeit. In dieser Erniedrigung rief er zum Vater, daß Er seinen Namen verherrlichen möchte, und vernehmbar dem Volke sprach Gott vom Himmel, und Jesus selbst bezeugte, daß es des Vaters Rede sey.

„Pater! clarifica nomen tuum! Venit ergo vox de coelo: Et clarificavi, et iterum clarificabo. — Respondit Jesus et dixit: Non propter me haec vox venit, sed propter vos.“ Joh. 12.

Einst gingen drei Jünger mit Jesus auf Tabor, und dort umstrahlte ihn seine himmlische Größe, und die großen Todten des A. B. kamen zu ihm, und der Vater des Himmels ließ seine Stimme hören. Hören wir den Petrus, der Alles selbst gesehen.

„Non enim doctas fabulas secuti notam fecimus vobis Domini nostri Jesu Christi virtutem et praestantiam, sed speculatores facti illius magnitudinis. Accipiens enim a Deo patre honorem et gloriam voce delapsa ad Eum hujuscemodi a magnifica gloria: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui; ipsum audite! Et hanc vocem nos audivimus de coelo allatam cum

essemus cum ipso in monte sancto."
II. Petr. 1.

Auch der erhabene Paulus kommt daher, und bezeugt dasselbe von seiner Reise nach Damaskus, wo ihn die Gnade Gottes vom Pferde warf.

Et cadens in terram audivit vocem dicentem sibi: Saule! Saule! quid me persequeris? — Viri autem illi, qui committabantur cum eo, stabant stupefacti, audientes quidem vocem nemi-nem autem videntes. Act. Apst. 9, 4. 7.

Es ist durch die ganze Schrift klar bewiesen, durch die Väter und durch die Vernunft bestätiget, daß Gott zu den Menschen gesprochen hat, und daß deswegen der Ausdruck, „Gott sprach" für den Menschen wörtlich zu nehmen ist. —

Können doch Teufel und Thiere reden; warum denn Engel und Gott nicht? Matth. 10. II. Petr. 2. Ich schäme mich hier der Weisheit des Petrus nicht, wie viele Theo-

logen unserer Tage. Auch beweist Saulus, daß die bezeichnete Sprache der Schrift mehr auf sich habe, als unsere Theologen die Leute glauben machen wollen; denn er bewarb sich in seiner traurigen Lage mit allem Ernste um eine solche religiöse Formel, konnte aber keine erhalten.

Consuluitque Dominum, et non respondit ei: neque per somnia, neque per sacerdotes, neque per prophetas. I. Reg. 28.

Es ist nun bereits bewiesen, daß Gott zu Moses gesprochen hat, nnd schon dadurch ist auch bewiesen, daß die Thaten des Moses Wunder sind.

§. 18. Fortsetzung.

Wer die Schrift auch nur einmal mit Redlichkeit liest, der wird finden, daß man, ohne ihr großen Zwang anzuthun, ohne manche Handlung hinwegzulassen, oder gänzlich zu

verdrehen, den Ausdruck „Gott sprach" dahin erklären müsse, daß Gott wirklich durch den Messias vor seiner Erscheinung, oder durch Engel gesprochen habe; denn wenn auch der Geist nicht sprechen kann, so ist ihm doch gegeben, in der Natur Menschenstimme zu erzeugen, wie es der Menschengeist in seinem Körper thut. Für die obige Rede nur das Beispiel: Der heldenmüthige Abraham ergab sich mit aller Treue seinem Gotte. Ueberall sieht er Götzendienst. Er verläßt das Land der Abgötterei. Schon alt, soll ihm nicht einmal die Freude werden, daß er in einem Sohne den Eifer für Gottes Ehre fortwachsen sieht. Da kam Gott in einer Mondnacht zu ihm und sprach: „Siehst du die Sterne da oben? zähle sie! Ihre Zahl ist die Zahl deiner Kinder." — Tiefergriffen und voll lebendigen Glaubens geht Abraham in sein Haus, und Sara gebar ihm den Isaak. Der Knabe wuchs auf, wie Epheu an der Eiche, und da kam Gott wieder und sprach: „Vater, Abraham! schlachte

mir deinen lieben Sohn Isaak, deinen einzigen!" — Abraham erhob seine Rechte voll Glauben zu Gott, und mit seiner Linken ergriff er den theuren Sohn und sah zur Erde, und wurde stumm, und betete an, und ging, und opferte, wie Jehovah befohlen.

Und Abraham wollte tödten, was Gott doch verboten? Abraham wollte tödten, was sein Vaterherz so sehr liebte? Nein! ewig nein! — Dieß hätte er nicht thun können; wenn nicht Gott zu ihm gesprochen. Freund! sind dir diese Beweise nicht genug, und hast du ein Herz, noch offen der Wahrheit, lies selbst die Schrift, und du bedarfst keines Beweises mehr. —

§. 19. Ein anderes Mittel der Wunderfeinde.

Die Wunderfeinde wollen sich nicht selten auch dadurch helfen, daß sie sagen, die heil. Schriften der Juden schreiben Alles Gott zu,

und man müßte nach dieser Sprache auch die ganz natürlichen Ereignisse für Wunder halten. So kann nur reden, wer die Schrift höchst oberflächlich gelesen. Gehen wir tiefer, so finden wir bei Moses und den Propheten, daß sie in ihren Gebeten Gott Alles zuschreiben, was der wahre Christ jetzt auch noch thut; daß sie in der Sprache der Poesie überall unmittelbares Wirken Gottes darstellen, wie es unsere Dichter auch noch machen; daß ihre historische Sprache aber, wie unsere Rede, ernsthaft und redlich ist; sie gibt Gott, was Gottes ist, und der Natur, was ihr gehört. Die Thaten des Moses werden Gott zugeschrieben, wie viele andere Ereignisse, die keine Wunder sind; aber was durch Moses geschah, nennt der Betende, der Dichtende und der Erzählende Wunder Gottes. Was nicht übersehen werden darf. Auch ist noch ein anderer, viel richtigerer Umstand in Beziehung der Wunder des Moses nicht zu übersehen.

Die Plagen in Aegypten werden eben so dem Moses und Aron zugeschrieben, wie sie Gott zugeschrieben werden, was bei natürlichen Ereignissen nie zu geschehen pflegt. Man kann wohl sagen: „Gott gab Regen; aber nicht: der Mensch.

„Moyses autem et Aron fecerunt omnia ostenta; quae scripta sunt coram Pharaone.“ Exod. 11.

„Noli timere, sed recordare, quae fecerit Dominus Deus tuus Pharaoni et cunctis Aegyptiis.“ Deut. 7.

§. 20. Warum werden die Wunder bestritten?

Der Glaube an das Christenthum ist vielen nicht heiliger als der Glaube an die Weltgeschichte, und die Theologie ist bei vielen Theologen zu einer gemeinen Wissenschaft herabgesunken, weil alle ihre Religion nur Sache des Kopfes ist. Ein großer Theil der prote-

stantischen Theologen und nicht wenige von uns sind Rationalisten, die in dem Messias keinen Gott erkennen. — So lange sie aber die Wunder nicht wegbringen, können sie die Göttlichkeit der Schrift nicht läugnen, und der Gottheit des Messias nichts anhaben. Die Heiligkeit des Lebens und der Lehre vermöchte nicht die Propheten, nicht Christum über blos ausserordentliche Männer zu erheben; aber ihre Wunder stehen da wie hohe Felsen, deren Wipfel in den Himmel ragen. Steige hinauf auf ihre Höhen, daß du sehest, woher die kommen, die von dort herabstiegen!

§. 21. Werth der wahren Wunder.

Wenn die Welt all ihre Weisheit aufbietet den Messias vom Throne des Vaters zu vertreiben, der Ihm gegeben hat, Gott und Erlöser und Richter zu seyn; so rufe ich ihr ganz ruhig zu: „Wenn einer von euch Gott sein

will, so wirke er ein Wunder im Namen desjenigen Gottes, den ich anbete, zum Zeugnisse seiner Aussage, und dann will auch ich kommen, und ihn anbeten. Bis dahin aber bete ich aber Christum als Gott an, und verehre den Moses als einen heiligen Mann, der große Wunder gewirkt hat; denn die wahren Wunder sind mir unmittelbare Beweise der Glaubwürdigkeit eines Gesandten, und mittelbare für die Wahrhaftigkeit seiner Lehre. —

§. 22. Folgen der natürlichen Erklärung der Wunder.

Die Folgen der natürlichen Erklärung der Wunder der Schrift sind höchst traurig; denn die Schüler sind gewöhnlich hierin getreuer als ihre Meister, und erklären die ganze Schrift nach ihrem Kopfe, weil man sie gelehrt, mit einigen Stellen so zu verfahren. Wenn ihre Meister recht haben, haben diese Schüler auch recht. — Was einmal erlaubt ist, muß, ceteris

paribus, immer erlaubt sein; nun aber ist die hl. Schrift in jeder Stelle die hl. Schrift. — Mit der hl. Schrift verhält es sich, wie mit Wahrheit und Tugend: man muß sie ganz annehmen, oder man hat sie gar nicht. Dies beweist auch das tägliche Leben. Eben weil die Lehrer des Volkes alles Positive verachten, und zu untergraben sich bemühen, weil sie die Wahrheit der hl. Geschichte verwerfen; weil sie den Glauben der Völker mit Füßen treten, und ihrer Erzählungen spotten, die Jahrtausende hindurch verehrt wurden, gegründet auf Gott und seinen getreuen Diener; weil sie die Heiligkeit und Wahrhaftigkeit der Schrift mit frecher Hand entehren: deßwegen werfen die Völker ihre Fürsten vom Throne, und üben das im Werke aus, was ihre Meister gelehrt haben; der Geist unserer Zeit, und ihre Thaten sind großen Theils aus diesem Treiben der Gelehrten hervorgegangen. Wer das Beste, das Heiligste, was die Menschheit, was der Katholik hat, nach seinem Kopfe behandelt,

wie wird der mit seinem Fürsten, mit seinen Brüdern verfahren?! Kaufet euch Augensalbe, Ihr Hirten des Volkes! damit ihr noch früh genug einsehet, was noth thut. Ihr Fürsten! befestiget zuerst die Herzen der Bürger an der heiligen, positiven Religion; dann möget Ihr euch um die Festigkeit der Throne bekümmern, und Ihr werdet finden, daß sie nicht wanken.

§. 23. Die Wunder sind keine Dogma.

An die Wunder der Schrift zu glauben ist zwar kein Dogma; aber dies ist gewiß, daß kein Dogma mehr Beweise hat, als die Wunder der Schrift, und demnach stehen und fallen beide mit einander. Wer in dem Einen untreu ist, wird es auch in dem Andern seyn.

§. 24. Die Wahrhaftigkeit des Moses.

Jesus rief seinen Zeitgenossen zu: „Wenn ihr Glauben an dem Moses hättet, würdet

ihr auch mir glauben." — Wie können die Theologen unserer Tage an Christus glauben, da auch sie dem Moses nicht glauben, obwohl er allen Glauben verdient. Lesen wir seine Bücher, so finden wir an ihm einen Mann voll hoher Weisheit und Tugend, dem kein Mann des A. B. gleichkommt. Gott nannte ihn selbst den getreuesten Diener seines Hauses; einen Mann, wie keiner gefunden werde; den Gott Pharao's. Wenn dies nicht das Zeugniß Gottes ist, dann muß man zugeben, daß Moses alle vor ihm an Stolz übertraf, wie er sie an Größe des Geistes übertroffen. Diesem Manne, den Gott selbst vor allen seines Volkes geehrt; den die Nachwelt Jahrtausende bewundert, und der die Zeitgenossen wie ihren Vater geliebt und beweint, diesem Manne muß man glauben, wenn er sagt, daß ihn Gott gesendet; wenn er sagt, daß er Wunder gethan habe. Moses nennt seine Thaten in Aegypten Wunder, und dieser Aussage glaubten Josua und die Richter; die Könige

und alle Propheten; die Apostel und alle Väter der Kirche. Was könnte uns bewegen diesem großen Heiligen nicht zu glauben, als blinder Stolz und Verachtung der Wahrheit?

§. 25. Beweise aus der Schrift für die Wunder des Moses.

Durch den ersten Menschen ging das Reich Gottes auf Erden verloren; denn Satan wurde Herr der Welt. — Die Erbarmung Gottes wollte dieses Reich dem Satane wieder abnehmen, und durch Moses machte Gott gleichsam den ersten öffentlichen Angriff auf den Menschenmörder von Anbeginn, und durch Christus wurde dieses Reich wieder erobert. Es handelt sich in Aegypten nicht blos um die Befreiung der Israeliten von der Tyrannei des Pharao, sondern auch um die Freiheit der Kinder Gottes. Der Himmel lag hier mit der Hölle im Kampfe, und Moses, der Gott des Pharao, wie ihn die Schrift nennt, sollte, als schwacher Mensch,

zur Verherrlichung Gottes den Sieg davon tragen. Auch Moses vermochte Alles in dem, der ihn stärkte; denn er kam nicht von selbst. — Deus misit me ad vos. — Freilich äußerte Moses Bedenken über die Ausführung des ihm von Gott aufgetragenen Werkes, und Gott selbst sagte ihm, daß ihn Pharao nicht entlassen werde ohne harten Kampf.

„Sed ego scio, quod non dimittet vos rex Aegypti, ut eatis, nisi per manum validam. Extendam enim manum meam in cunctis mirabilibus meis, quae facturus sum in medio eorum, post haec dimittet vos.“ Exod. 3.

Gott verspricht dem zweifelnden Moses seine Macht, und nicht wie immer, sondern auf eine auffallende Weise; denn Er nennt diese Hilfe das All seiner Wunder. Diese Stelle allein schon beweist, daß die Thaten des Moses keine natürliche Ereignisse waren. Gott befahl dem Moses nicht künftige Dinge vorherzusa-

gen, was nach Einigen Alles sein soll, was dem Moses bei diesen Ereignissen zukomme, sondern Thaten zu thun, denen sie nach und nach glauben, und den Hirten am Horeb für seinen göttlichen Gesandten halten werden.

„Si non crediderint, inquit Dominus, neque audierint vocem signi prioris, credent verbo signi sequentis.“ Exod. 3.

Natürliche Ereignisse können, als solche, und wenn sie auch noch so ungewöhnlich wären, für die göttliche Sendung eines Mannes nicht sprechen; auch sagt die Schrift ausdrücklich, daß Moses und Aron das thun werden, und gethan haben, was geschah, und nicht die Natur.

„Virgam quoque hanc sume in manu tua, in qua facturus es signa. — Narravitque Moyses Aron omnia verba Domini, quibus miserat eum; et signa quae mandaverat.“ Exod. 4.

In dieser und allen ähnlichen Stellen darf nicht übersehen werden, daß hier als Geschichte erzählt wird, Gott habe mit Moses gesprochen; und das zu thun befohlen, was durch Moses in Aegypten geschah; auch konnte Moses seine Macht auf Aron übertragen.

„Locutusque Aron omnia verba, quae dixerat Dominus ad Moysen, et fecit signa coram populo." Exod. 4.

Daß das Wort „signum", so oft es in Beziehung auf die Thaten des Moses vorkommt, „Wunder" bedeutet, wird später nachgewiesen werden.

§. 26. Pharao's Unglauben.

Gott verhärtete das Herz des Pharao dadurch, daß er ihm keine unmittelbare Erleuchtung zu Theil werden läßt, weil er die angebotenen Mittel den wahren Gott zu erkennen, nicht gebraucht. Doch Alles muß Gott ver-

herrlichen: der Teufel wie der Engel; jener in Unlust, dieser in Liebe; so auch Pharao.

„Sed ego indurabo cor ejus, et multiplicabo signa et ostenta mea in terra Aegypti." — Exod. 7.

„Id circo autem posui te, ut ostendam in te fortitudinem meam, et narratur nomen meum in omni terra." Exod 9.

Auch hier sieht der Unbefangene, daß nicht von natürlichen Ereignissen die Rede ist.

„Et dicit Dominus ad Moysen: Ingredere ad Pharaonem; ego enim induravi cor ejus, et servorum illius, ut faciam signa mea haec in eo, et narres in auribus filii et nepotum tuorum, quoties contriverim Aegyptios, et signa mea fuerim in eis, et sciatis, quia ego Dominus." Exod. 10.

Gott beruft sich hier durch Moses auf die Wunder in Aegypten, daß Er Gott sey — et sciatis, quia ego Dominus — wie sich einst

Christus auf seine Wunder berief und forderte, daß man wenigstens seinen Werken glauben soll, wenn man seinen Worten nicht glaube. — Wie könnte sich Gott auf natürliche Ereignisse berufen zum Zeugnisse, daß Er allein Gott sey?! — Sind in der hl. Schrift solche Irrthümer? —

§. 27. Moses hat die Thaten in Aegypten nicht blos vorhergesagt, sondern auch gethan.

Jene Theologen, welche die Thaten des Moses als natürliche Ereignisse erklären, sagen, daß er sie nur vorhergesagt, von Gott darüber belehrt, und dieses sey genug zur Bestättigung seiner göttlichen Sendung gewesen. — Nach menschlichem Verständnisse dürfte das Letztere wahr seyn; doch dem Ersten widerspricht selbst die Schrift.

„Dixitque Moyses ad Pharaonem: Constitue mihi, quando deprecor pro te, et pro servis tuis, et pro populo tuo, ut abigantur ranae a te et a domo tua, et a servis tuis et a populo tuo. Qui respondit: Cras! — At ille, juxta, inquit, verbum tuum faciam, ut scias, quoniam non est sicut Dominus Deus noster — et mortuae sunt ranae." — Exod. 8.

Ein göttlicher Seher kann wohl künftige Dinge vorhersagen, wie Moses die Plagen vorhersagte; aber die künftigen Ereignisse nach Willkühr eines andern abändern, das kann ein Seher nicht; auch können natürliche Ereignisse nur vorhergesagt, aber Moses hat sie nicht nur vorhergesagt, sondern auch der Zeit nach vorherbestimmt nach Willkühr des Pharao, und wir wissen doch, daß die Zeit der natürlichen Ereignisse die Natur bestimmt, sonst wären sie ja keine natürlichen Ereignisse, da sie alle unmittelbare Einwirkung ausschließen, wie

es der Mensch glaubt. Hier gehört doch nicht viel Scharfsinn dazu, um einzusehen, daß Moses für seine Thaten mehr als ein Seher war; denn die Natur war ja in seiner Hand, und seinem Worte gehorchte sie. Es stand in seiner Macht, von Gott gegeben, die Dauer des Elends zu bestimmen. Wenn das nicht Wunder wirken heißt, verstehe ich von allem, was ich sage, kein Wort. —

§. 28. Auch die Feinde des Moses glauben an seine Wunder.

Es ist traurig, daß die katholischen Theologen ungläubiger geworden sind als die ägyptischen Uebelthäter, die doch selbst gestanden, daß Moses ein Wunder gethan habe.

„Et dixerunt malefici ad Pharaonem: Digitus Dei est hic." — Exod. 8.

Was wir unter diesem Ausdrucke zu verstehen haben, lehrt uns die Schrift selbst.

„Opera digitorum tuorum sunt coeli.“ — Psl. 8.

„Porro si in digito Dei ejicio daemonia, profecto! pervenit in vos regnum Dei. Luc.“ 11.

Die Magier glaubten demnach, daß eine unmittelbare Macht Gottes in den Thaten des Moses herrsche, und wo eine unmittelbare Kausalität Gottes waltet, da ist ein Wunder. Ist es nicht furchtbar, ein katholischer Theolog seyn wollen, und da nicht einmal den wahren Gott sehen, wo Ihn ein Götzen-Diener sah?!

§. 29. Ansicht eines Gelehrten über den Tod der Erstgeburt.

Ein gelehrter Theolog unserer Zeit sagt, diese Rede der Schrift: „Gott tödtete die Erst-

geburt der Menschen und Thiere" — Exod. 12. würde in unserer Sprache zu der Zeit des Franzosen-Krieges so geheißen haben: „In einer Nacht hat Gott so viele Tausend Deutsche getödtet." — Freilich ist es noch nie in einem Kriege geschehen, daß nur die Erstgebornen getödtet wurden, sonst ließe sich nicht schwer eine unüberwindliche Armee bilden. Hat denn dieser Theolog die Schrift nicht gelesen?

„Apud omnes autem filios Israel non mutiet canis ab homine usque ad pecus, ut sciatis, quanto miraculo dividat Dominus Aegyptios et Israel." Exod. 11, 7.

Die Schrift nennt dieses Ereigniß geradezu ein Wunder. Wer verdient mehr Glauben: die Schrift in ihren klarsten Aussprüchen, oder die Lehrer unserer Zeit?

§. 30. Moses am rothen Meer.

Moses fordert um deswillen, was am rothen Meere geschah, die ganze Welt auf, zu gestehen, ob ein Gott dem Gotte Israel's gleich sey.

„Flavit spiritus tuus, et aperuit eos mare. Quis similis tui in fortibus Domine? Quis similis tui, magnificus in sanctitate, terribilis atque laudabilis faciens mirabilia.“ Exod. 15.

Wie klänge diese Aufforderung; wenn Gott an diesen Ereignissen keinen Antheil hätte? Wie wäre eine Vergleichung möglich; wenn hier nicht ein persönliches Walten Gottes, das sich vor dem aller Götter unterscheidet, sondern nur das außerordentliche Leben der Natur statt fände? Warum sah denn Moses hier ein Wunder? Sehen die Gelehrten unserer Zeit nach Jahrtausenden jenen Gegenstand heller, als ihn Moses sah, der vor ihm stand?

§. 31. Die Gesetzgebung auf Sinai.

Bereits die größten Wunderfeinde geben zu, daß es auf Sinai doch nicht ganz natürlich zuging. Dies ist freilich eine Inkonsequenz, und sie verderben dadurch auch ihre Meynung über die frühern Thaten des Moses, da die Schrift dieselbe Sprache, und denselben Ausdruck gebraucht, wenn sie die Gesetzgebung auf Sinai, und das, was früher geschah, bezeichnet.

„Respondit Dominus: Ego inibo pactam videntibus cunctis, signa faciam, quae nunquam visa sunt super terram, nec in ullis gentibus, ut cernat populus iste, in cujus es medio, opus domini terribile, quod facturus sum." Exod. 34.

Die Schrift nennt dieses Ereigniß „signum", wie alle andere Thaten des Moses; ein Zeichen, wie noch keines auf Erden gesehen wur-

de, ein Wunder, und stellt dadurch alle Thaten des Moses in ein gleiches Verhältniß. Wenn es auf Sinai ganz natürlich herging, dann ist der alte Bund kein Bund zwischen Gott und Israel, sondern zwischen Moses und den Juden. Was doch noch kein vernünftiger Theolog behauptet hat.

§. 32. Moses verrichtete seine Thaten nicht durch Zauberkünste.

Einige Theologen glauben, daß Gott den Moses unterrichtet hätte in Bändigung der Schlangen, um dem Pharao diese Stücke vorzumachen, und vergessen, daß sie dadurch Gott unter allem Begriff erniedrigen. Jene Theologen, die da glauben, Moses habe aus eigener Zauberkunst die ersteren Thaten geboren, werden von ihm selbst widerlegt.

„Et ait Moyses: In hoc scietis, quod Dominus miserit me, ut facerem uni-

versa, quae cernitis, et non ex proprio ea corde protulerim.“ Numr. 16.

Gott selbst legt auf seine Thaten, die er durch Moses gethan, solches Gewicht, daß er sein Volk nicht in das Land eingeführt, weil auch diese Thaten sie nicht im Gehorsame zu erhalten vermochten.

„Et dixit Dominus ad Moysen: usquequo detrahet mihi populus iste? Quousque non credent mihi in omnibus signis, quae feci coram eis. — Vivo ego! et implebitur gloria Domini universa terra. Attamen omnes homines, qui viderunt majestatem meam et signa, quae feci in Aegypto et in solitudine, et tentaverunt me jam per decem vices, nec obedierunt voci meae, non videbunt terram, pro qua juravi patribus eorum.“ Numr. 14.

§. 33. Moses vertheidiget seine Gesetze.

Moses sah voraus, daß die Nachwelt Manches an seinen Gesetzen auszustellen haben dürfte, und der besorgte Moses wollte sein Volk auch gegen jeden Tadel sichern, und lehrte sie daher, wie sie sich vertheidigen sollten.

„Quumque interrogaverit te filius tuus cras, dicens: Quid sibi volunt testimonia haec et ceremoniae atque judicia, quae praecepit Dominus Deus noster? dices ei: servi eramus Pharaonis in Aegypto in manu forti, fecitque signa atque prodigia magna et pessima in Aegypto contra Pharaonem et omnem domum illius in conspectu nostro, praecepitque Dominus, ut faciamus omnia legitima haec, et timeamus Dominum Deum nostrum, ut bene sit nobis

cunctis diebus nostris vitae nostrae, sicut est hodie.“ Deut. 6.

Wären in Aegypten keine Wunder geschehen, wie hätte sich Moses zur Rechtfertigung alles dessen, was er angeordnet hat, auf seine Thaten, die Gott durch ihn gethan, als auf Wunder berufen können?

§. 34. Die Thaten des Moses sind ein Beweis der allmächtigen Hilfe Gottes.

„Noli timere, sed recordare, quae fecerit Dominus Deus tuus Pharaoni et cunctis Aegyptiis, plagas maximas, quas viderunt oculi tui, et signa atque portenta manumque robustam, et extentum brachium, ut educeret te Deus tuus Dominus. Sic facies cunctis populis, quos metuis.“ Deut. 7.

Wenn das, was hier Gott zugeschrieben wird, nur religiöse Sprache des Alterthums wäre; so würde diese Tröstung etwa dahin zu erklären seyn: „Fürchte dich nicht, Moses! du wirst alle diese Völker besiegen; denn natürliche Ereignisse haben die Aegypter auch bezwungen.“ Wo wäre hier ein Zusammenhang? Wie widernatürlich lauten diese Worte! Geziemt sich eine solche Zumuthung auf ein Buch, das unter der Leitung des hl. Geistes geschrieben wurde?

§. 35. Der todte Moses.

Wäre Moses nicht so gewesen, wie er sich in seinen Büchern gezeichnet, das ganze Volk hätte sicher seinen Büchern kein solches Zeugniß beigeschrieben, wie es sich findet, und allen Glauben verdient, weil es einem Todten gilt, von einem ganzen Volke bestättiget.

Et non surrexit ultra propheta in Israel sicut Moyses, quem nosset Dominus

facie ad faciem; in omnibus signis atque portentis, quae misit per eum, ut faceret in terra Aegypti Pharaoni et omnibus servis ejus, universaeque terrae illius, et cunctam manum robustam, magnaque mirabilia, quae fecit Moyses coram universo Israel. Deut. 34, 10.

Dieser Mann, der im Namen der ganzen Nation, dieses Zeugniß geschrieben, wußte und konnte wissen, was Moses gethan, und er sagt, daß er große Wunder gewirkt habe:

Magna mirabilia fecit Moyses coram universo Israel. —

Lieber Freund! ich bin wirklich müde ob der oftmaligen Widerholungen der Zeugnisse für die Wunder des Moses. Bereits auf jedem Blatte steht ein Zeugniß. Und es ist wahr: Kein Dogma hat so viele Beweise, als die Wunder des Moses. Der Bosheit der Gelehr-

ten wegen will ich doch noch alle Zeugnisse für die Wunder des Moses anführen von Josua bis Paulus.

§. 36. Zeugnisse für die Wunder des Moses von Josua bis Paulus.

Misique Moysen et Aron, et percussi Aegytum multis signis atque portentis. — Dominus Deus noster ipse eduxit nos et patres nostros de terra Aegypti, fecitque videntibus nobis signa ingentia. Josua. 24.

Also Gott that ungeheuere Wunder, und nicht die Natur.

Dereliquerunt Dominum, qui eduxit eos de terra Aegypti. Paralip. 7.

Gott führte sie aus Aegypten durch Moses.

Et dedisti signa atque portenta in Pharaone et in universis servis ejus, et

in omni populo terrae illius, et fecisti tibi nomen, sicut et in hac die. — Et mare dividisti ante eos, et transierunt per medium maris in sicco, et in columna nubis ductor eorum fuisti per diem, et in columna ignis per noctem. Panem quoque de coelo dedisti eis in fame eorum, et aquam de petra deduxisti eis sitientibus — et noluerunt audiere, et non sunt secordati mirabilium tuorum, quae feceras eis. Esdros. 9.

Nennt dieser Mann die Thaten des Moses nicht Wunder? Konnte er es nicht wissen, was sie waren? Weißt's du besser? Hat dieser Gottes-Mann gelogen? —

Clamaverunt ad Dominum, et percussit totam terram Aegypti plagis variis. Illic fontes amari obducati sunt eis ad bibendum, et per annos quadraginta an-

nonam de coelo consecuti sunt. Ubicunque ingressi sunt sine arcu et sagitta, et absque scuto; Deus eorum pugnavit pro eis et vicit. Tudith. 5.

Kann man mit leerer Hand einen grimmigen Feind davon jagen? Was hier Gott that, that er auch in Aegypten.

Deduxisti sicut oves populum tuum in manu Moysi et Aron. Psl. 76.

Schreibt die religiöse Sprache des Alterthums natürlliche Ereignisse auch dem Menschen zu, die sie vorher Gott zuschrieb? Kein Volk, und keine Sprache thut dieses. —

Coram patribus eorum fecit mirabilia in terra Aegypti, in campo Taneos. Et obliti sunt benefactorum ejus et mirabilium ejus, quae ostendit eis. Psl. 77.

Warum nennt hier David die Thaten des Moses Wunder?

Probavi te apud aquam contradictionis. Psl. 80.

Warum sah denn Moses das verheißene Land nicht?

Interrupit mare et perduxit eos, et statuit aquas quasi in utre. Interrupit petram in eremo et aquavit eos velut in abysso multa, et eduxit tanquam flumina aquas, et mandavit nubibus desuper, et januas coeli aperuit, et pluit illis mama ad manducandum, et panem coeli dedit eis. Panem angelorum manducavit homo. Transtulit austrum de coelo, et induxit in virtute sua africum. In omnibus his peccaverunt adhuc, et non crediderunt in mirabilibus ejus. — Posuit in Aegypto signa sua et prodigia sua in campo Taneos, et convertit in sanguinem flumina eorum, et percussit omne primogenitum. Psl. 80.

Mit welcher Stirne kann man es wagen, dieser Stelle gegenüber die Wunder des Moses zu läugnen? — Ist denn die heil. Schrift voll von Lügen?

Dominus convertit aquas eorum in sanguinem, et occidit pisces eorum; edidit terra eorum ranas in penetralibus regum ipsorum — dixit et venit coenomogia, et percussit vineas eorum — dixit et venit locusta. — Psl. 104.

Steht hier nicht Moses wie ein Gott da? — Er spricht, und es geschieht. Deßwegen nannte ihn auch Jehova selbst den Gott des Pharao. Man kann nicht an die Schrift glauben, und doch die Wunder des Moses läugnen. —

Patres nostri in Aegypto non intellexerunt mirabilia tua. Psl. 105.

Von was ist denn hier die Rede?

Deduxit illos in via mirabili; — transtulit illos per mare rubrum. Sap. 10.

Sitierunt et invocaverunt te, et data est illis aqua de petra altissima, et requies sitis de lapide duro. Sap. 11.

Wie deutlich, wie unwidersprechlich steht hier, daß sie wirklich aus hartem Felsen Wasser erhielten! Ist dieses kein Wunder?

Non sitierunt in deserto, cum educeret eos; aquam de petra produxit eis, et scidit petram et fluxerunt aquae. Isas. 48.

„Eduxi te de terra Aegypti, et de domo servientium liberavi te", (ait Dominus.)

Secundum dies egressionis tuae de terra Aegypti ostendam ei mirabilia. Michae. 6. 7.

Deus plebis Israel elegit patres nostros et plebem exaltavit, cum essent incolae in terra Aegypti, et in brachio excelso eduxit eos ex ea. Act. Apst. 13.

Also spricht das N. T. wie der A. B. über die Thaten des Moses.

Et omnes in Moyse baptiazti sunt in nube et in mari, et omnes eandem escam spiritalem manducaverunt, et omnes eundem potum spiritalem biberunt. I. Cort. 10.

Fide transierunt mare rubrum tanquam per aridam terram, quod experti Aegypti devorati sunt. Hebr. 11.

Was Paulus hier von den Thaten des Moses glaubt, sagt jeder Kirchenvater, der von diesen Stellen redet.

Dieß sind nun die Zeugnisse der Schrift über die Thaten des Moses. Es sind viele und klare Zeugnisse. Wer diesen nicht glaubt, der würde auch nicht glauben, wenn der große Moses selbst ihm die Versicherung gäbe, daß er Wunder gethan habe.

§. 35. Nähere Bestimmung des Wortes „Signum.“

Wer die bereits angeführten Zeugnisse der Schrift auch nur mit einem Blicke gelesen hat, der wird wohl mit sich im Reinen seyn, was das Wort „signum“ in Beziehung auf die Thaten des Moses bedeute; doch um Wort zu halten, und um der verschiedenen Meynungen willen, die über dieses Wort herrschen, will ich dessen Bedeutung genauer bestimmen.

Dieses Wort hat sehr viele Bedeutungen. Oft heißt es Erinnerungszeichen, oft Panier des Heeres, Zeichen der Erkenntniß eines Dinges, Zeichen eines gegebenen Versprechens, verabredetes Zeichen unter sich, Zeichen der Zeit, des Ortes, der Umstände, der Erkenntniß einer Person; es heißt auch Ziel, Zeichen der Würde, der Tugend, der Freude, des Werthes eines Dinges, und Wunderzeichen. Doch bei diesen auch oft wechselnden Bedeu-

tungen hält es nicht schwer, zu bestimmen, was es in Beziehung auf die Thaten des Moses bedeute.

Ich las mit Sorgfalt die ganze Schrift, verglich jede einzelne Stelle, und fand so, daß das Wort, „signum", so oft es unmittelbar auf Gott bezogen wird, „Wunder" bedeute.

Die Menschen geben und nehmen unter sich natürliche Zeichen; aber Gott kann für sich nur ein übernatürliches Zeichen geben, um dem Menschen etwas zu beweisen oder zu verbürgen; jedes andere Zeichen, von Gott gegeben, ist nur ein Zeichen der Erinnerung. — Diese letzte Bedeutung aber kann auf keine That des Moses angewendet werden, welche die Schrift alle, ohne Unterschied, „signa" nennt. Einige Beispiele werden diese Erklärung rechtfertigen.

Quum dixerit vobis Pharao: „Ostendite signa"! dices ad Aron: Tolle virgam

tuam et projice eam coram Pharaone, et vertitur in colubrum. Exod. 7.

Später verlangte Pharao wirklich „signa" zum Zeichen, daß Moses von Gott gesendet sey. Aron warf auf dieses Verlangen den Stab auf die Erde, und wollte also Wunder wirken; denn sonst könnte er vom Betruge nicht frei gesprochen werden. Hier ist eine unmittelbare Beziehung auf Gott. Noch deutlicher!

Pete tibi signum a Domino tuo in profundum infernum, sive in excelsum supra — et dixit Achaz: non petam, et non tentabo Dominum. Isa. 7.

Hier verlangt der Prophet um ein „signum" zu bitten, und er und Achaz verstehen darunter ein Wunder; denn dieses Wort steht in unmittelbarer Beziehung mit Gott.

(Gehon:) dixit rursus ad Dominum: Ne irascatur furor tuus contra me, si ad-

huc semel tentavero, signum quaerens in vellere. Judis. 6.

Offenbar verlangte hier Gehon ein Wunder „signum"; es steht in unmittelbarer Beziehung mit Gott.

Signa nostra non vidimus, jam non est propheta. Psl. 73.

Hier ist „signum" an die Propheten gebunden, als an die Gesandten Gottes. —

Innova signa et immuta mirabilia. — Sirach 36.

Ein Beweis, daß „signa" und „mirabilia" gleich bedeutend sind; wenn sie in bezeichneter Beziehung gebraucht werden, uud dies ist auch ein Hauptgrund dahin, daß „signum" auf die Thaten des Moses bezogen, „Wunder" bedeutet; weil es stets in der Verbindung mit „prodigia, ostenta, portenta, mirabilia, miracula" — gebraucht wird, und deßwegen mit diesen wesentlich gleiche Bedeutung hat, da es allbekannt ist, daß der Hebräer

der Verstärkung wegen zwei Worte gebraucht, als: Visitans visitavit nos Deus — Circumdantes circumdederunt me — Comprehendens comprehendam sapientes in stultitia eorum — Castigans castigavit me Dominus — sapientibus sapientiam dedi. — Dies möge genügen zur Bestimmung des Wortes „signum“ in Beziehung auf die Thaten des Moses. Ich könnte wohl alle Stellen, in denen dieses Wort vorkommt, hieher setzen; doch wozu dieses, da man sie in dieser Konkordanz findet, wer selbst vergleichen und prüfen will?

§. 38. Zeugnisse der Väter.

Wenn alle Väter über eine Stelle, die auch kein Dogma ist, einig sind, verdienen sie mehr Glauben, als alle Gelehrten unserer Zeit, die anders lehren. Als ich diese Abhandlung schrieb, standen mir nur 18 Kirchenväter zu Gebote; doch seit dem las ich über die Thaten des Moses noch mehrere Väter, und fand auch nicht Ei-

nen, der hierüber anders dachte. Da diese ganz deutlich sprechen, scheint es mir genug zu seyn, dieses hl. Konzilium nur berufen zu haben, damit auch hier drei seyen, welche Zeugniß geben: Die Vernunft, die Schrift, nud die Väter. Es ist ja Pflicht der Kinder die Väter zu hören. Hohe Weisheit ist es, was Moses allen Zeiten zuruft.

Interroga patrem tuum, et annuntiabit tibi; majores tuos, et dicent tibi. Deut. 32.

Sancti patres testimonium perhibent, facta Moysis esse miracula.

Anselm ad Hebraeos C. III.

„Et viderunt opera mea"; — quia tam longo annorum spatio feci coram eis, in manu Moysi miracula. —

Gregorius Mag. in Exodum.

Moyses ergo virgam tenuit — virgam in terram projecit — virga vero in colubrum vertitur. — Quid per manna, quod populo desuper datum est, nisi admiratio supernae dulcedinis designatur? —

Hieronimus comment. in psalmos.

O, perversitas cordis pravi! Nam sicut Moyses percussit in eremo petram, et produxit populo aquas, ita et Dominus, quem Paulus percussum ait propter peccata nostra, immensos nobis protulit fontes. — „Nunquid et panem poterit dare, aut parare mensam populo suo?" — Difficile putat virtutem Dei, utqui eduxerit aquam de saxo, quamsi non possit manna dare de coelo. —

Hilarius.

Enarratio in psalmum 135. Multa mirabilia Moyses in Aegypto egit; sed testimonium magi incantatoresque perhibent, quia in operibus illis digitus Dei est, sicut scriptum est: dixerunt ergo incantatores Pharaoni: digitus Dei est hoc. Ex quo ostenditur virtutemDei per Moysen operatum esse, cujus tum illa ministerio gerebantur.

Basilius et eluciae.

Oratio in annutiationem S. S. Deiparae. Mare virga illius percussum, siccum, per medium vadam, iter transeuntium pedibus exhibuit, et arida itidem omnisque humoris expers petra, virgae ejusdem verbere icta, manantium rivorum copia desertum in mare quodammodo vertit; et aliarum rursum aquarum amator, ligni injecti in dulcedinem transiit, et pane tandem de coelo, pluviarum more admirabiliter lapsa, innumera multitudo ad satietatem usque, ejusdem opera pasta est. Post tantum autem miraculorum usum et experientiam, praecepit. —

Cyrillus Alexand.

Lib. II. De adoratione in spiritu et veritate.

Igitur in deserto Madioniticae provinciae beato Moysi ovium pascenti, cum sub ipsis radicibus esset montis Horeb, nova

quaedam res, Deo faciente, monstrata est. — Virga coluber facta est. Insultum sane novumque miraculum! — Manus ejus leprosa facta est sicut nix. — Vide igitur — quam id factum Deo conveniat, quamque sit admiratione dignum, atque anacum eo miraculo, quod proxime narravimus. — Jam vero tertium illud in ea re signum (versiae aquae in sanguinem) manifestissime atque apertissime Christi mysterium, voce pene declarat; sic enim Deus rursus est Moysen allocutus: Si vero non crediderint tibi, neque audierint vocem signi prioris, credent tibi per vocem sequentis.

Liber VII. „Panem coeli dedit eis" — quibus verbis manna appellavit coeli et angelorum cibum. —

Tertulian adversus Judaeos.

Nam Israel, qui Deo fuerat cognitus, quique ab eo in Aegypto exaltatus fuerat, et per Erythraeum pelagum transvectus

est, quique in eremo manna cibatus quadraginta annis, ad instar aeternitatis reductus nec humanis passionibus contaminatus aut seculi hujus ibis postus, sed angelorum panibus manna cibatus, satisque beneficiis Deo obligatus, Domini et Dei sui obligatus est.

Prosper.

De promissionibus et praedictionibus Dei. Virga, quam manu Moyses portabat, coram Pharaone projecta, effecta est serpens. Moysi quoque Pharaonis, ut divina potentia superarentur, talia signa facere permissi, projicientes virgas suas, etiam ipsae serpentum species ostenderunt, voravitque serpens Moysi magorum serpentes. (Hic a natu Moyses usque ad mortem comparatur cum Christo, et omnia signa per Moysen data pro miraculis designantur).

Consumptis panibus, quos secum attulerat ex Aegypto, panem a Moyse (populus) murmurando poscit — Moyses panem eis et carnem ocyus a Domino impetravit. — Panem enim illum sanctum, qui de coelo descendit, suscepit primo popnlus manducandum. — Percuties petram, et exibit aqua, et bibet populus meus.“ Hoc factum est; et David testatur; — quae sit vero haec petra Paulus exponit apostolus.

Philo,
Haymon,
Cor. a Lapide,
Calmet und
Dereser

} erklären die Thaten des Moses wie die Väter.

Irenaeus.

Adversus haereses lib. III. C. XXIX. — Propter hoc autem et Moyses ostendens typum, projecit virgam in terram, ut ea incarnata omnem Aegyptiorum praevaricationem, quae insurgebat adversus Dei dis-

positionem, argueret et absorberet, et ut ipsi Aegyptii testificarent, quoniam digitus Dei est, qui salutem operatur populo, et non Josephi filius. — C. 48. Et qua ratione Dominus in parabolis loquebatur, ut caecitatem faciebat Israel, ut videntes non viderent, sciens incredulitatem eorum; eadem ratione et cor Pharaonis indurabat, ut videns, quoniam digitus dei est, qui educit populum, non crederet, sed in infidelitatis praecipitaretur pelagus per magigicam operationem opinatus fieri exitum eorum, et rubrum mare non ex virtute Dei praestitisse populo, sed naturaliter sic se habere. —

Athanasius. Synopsis S. S. in Exodum.

Decem plagas contra illum (Pharaonem) Dominus induxit. — Comprehenditur hoc libro, quomodo Ioannes ad Mambres magi principio quidem Moysi restiterint, tamen

vero pudefacti discesserint — praeterea ponitur et Paschatis sanctio, aquae acerbitas in dulcedinem mutata, codurnicum data copia e coelo suppeditatum manna, e petra redditus undae liquor, quam et tentationis et jurgii petram Moyses appellavit. —

Beda. Tomus IV. in Exodum Cap. III.

De educatione Hebraeorum. Et sicut non Moyses sed Dominus populum liberavit de servitute Aegyptiorum; sic non lex mundum sed Christus in sua passione et resurrectione liberavit.

De virga. „Habebis signum" et reliqua. Per hoc significatur, quod nos auxilium Dei habemus cum lege, Ecclesia liberata peccatis et vitiis. — „Quis ego sum, ut vadam ad Pharaonem"? Id est, quasi dixisse: nihil possum sine Dei auxilio. — Post haec Moysi postulanti signum dicitur: „Projice virgam, quam manu gestas: et

projecit et facta est serpens, et fugit pavidus, et apprehendit caudam, et fuit iterum virga." Serpens autem mortem significat; virga autem Christus est. Virga versa in serpentem, Christus versus in mortem. — Historialiter virga, quae in manu Moysi fuerat, in colubrum versa ert, significat, ut Moyses Dei potestati crederet et plebs Moysi, et Moyses Pharaonem non timeret. —

De voce Dei. Moyses erat enim Aegyptus et sonora voce et eloquentia incomparabili, ubi coepit audire vocem Dei, tunc sensit se tardum esse lingua; sed quia in id perficit, ut cognosceret semetipsum, merito a Domino audivit: „Ego ero in ore tuo". — „Per manum enim fortem", et reliqua; id est, ostendam virtutem meam per signa, quae faciam — virga Moyses virgas Aegyptiorum devoravit, per significatur, quod verbum caro factum est. — Sed hoc intuendum est, quod in decem plagis quae-

dam verbera Aron, quaedam Moyses, quaedam vero ipse Dominus intulerit — Moyses autem et Aegyptum veniens et deferens virgam castiget Aegyptum. — Quod autem virga Moysis serpentes Magorum devoravit, significat crucem Christi. — „Hic est digitus Dei." — Declarat hoc Apostolus: Joannes et Mambres illi restiterent. Hi autem per ipsam correctionem mentis inquietitsimi fuerunt, in signo tertio defecerunt, confidentes, sibi adversum esse Spiritum sanctum, qui erat in Moyse. —

Quaestiones super Exodum. — Deinde aquae missae in terram a Moyse vertuntur in sanquinem, id est, populi in sanquinis Christi fide. —

Ambrosius.

De sacramentis. Et si tunc Deus Judaeis manna murmurantibus pluit e coelo, tibi autem sacramentorum horum figura praecussit — urgebatur populus Ju-

daeorum ab Aegyptiis, interclusus erat mari', divino imperio virga Moyses tetigit aquas, et se unda divisit, non utique secundum naturae suae eonsuetudinem, sed secundum gratiam coelestis imperii. — Quid sibi vult admixtio aquae in altaris sacramento? Rationem accipe. — Primo omnium figura, quae ante praecessit tempore Moysi, quid habet? Quia cum sitiret populus Judaeorum et murmuraret, quod aquam invenire non posset, jussit Deus Moysi, ut tangeret petram de virga. Tetigit petram, et petra undam maximam fudit, sicut Apostolus ait: Bibebant autem de consequenti petra, petra erat autem Christus. —

Contra Arianos. — Vel si concordia tantum et societate unum sunt, (Christus et pater) non tamen et substantia, verus, ut jam dixi, Deus non est. Sic erit Deus ut Moyses Pharaoni, potestate non genere — Moyses Pharaonis Deus dictus est.

Sermo VIII. Dextera, inquam, erat sanctus Moyses, qui filios Israel velut manu provida coelesti manna nutriit. Haec plane est dextera, quae Joannem et Mambrem magos nivei splendoris nitore convicit. —

De his, qui imitantur mysteriis. Aliud video, quomodo tu mihi asseris, quod Christi corpus accipiam? Probemus, non hoc esse, quod natura formavit, sed quod benedictio consecravit. Majoremque vim esse benedictionis quam naturae, quia benedictione ipsa natura mutatur. Virgam tenebat Moyses et projecit eam, et facta est serpens. Rursus apprehendit caudam serpentis, et in virgae naturam revertitur. Vides igitur prophetica gratia, bis mutatam esse naturam et serpentis et virgae. Currebant Aegypti flumina puro aquam meatu, subito de fontium oenis sanquis coepit erumpere. Non erat potus in fluviis. Rursus ad prophetae preces cruor

cessavit fluminum, aquarum natura remeavit. Circumclusus undique erat populus Hebraeorum, hinc Aegyptiis vallatus, inde mari clusus. Virgam levavit Moyses, separavit se aqua et in murmurorum speciem congelavit, atque inter undas via pedestris apparuit. — Sitiebat populus patrum, tetigit Moyses petram, et aqua de petra fluxit. Nunquid non praeter naturam operata est gratia, ut aquam moveret petra, quam non habebat natura? — Manna illud e coelo, hoc (corpus Christi) supra coelum. —

Clemens Romanus.

Apostolicae constitutiones, Liber VIII. C. 1. Neque enim omnes impii miraculorum reverentia moventur. Testatur hoc Deus, cum ait in lege: ,,Quoniam aliis linquis loquar populo huic et aliis labis, et neque sic credent''; neque enim Aegyptii Deo crediderunt tot signis et prodigiis a

Moyse factis; neque Judaeorum multitudo Christo simili Moysis credidit, qui omnem morbum et omnem infirmitatem curavit. Neque illos promovit virga in vivum anguem mutata, neque manus facta alba, aut Nilus in cruorem versus; neque hos visus caecis restitutus, aut sanata claudicatio, aut suscitati mortui. Sic non omnes signis moventur, sed ii tantum, qui grato sunt animo. —

Liber VI. Cap. III. — Et desciverunt a Moyse Dei ministro omnium lenissimo — qui tot signa divina ac prodigia populo designarat; qui praeclara ac mirabilia opera beneficii dandi causa patrarat; qui Aegyptiis decem illas plagas fecerat; qui mare rubrum diviserat, et ex utraque parte undas instar muri diremerat, et populum tanquam per siccum et desertum locum trajecerat; qui fontem injecto ligno dulcem illi populo effecerat, et ex dura rupe aquam sitientibus elicuerat; qui manna e

coelo eis dederat et ex aere carnem collegerat; — qui legem ex ore Dei, cum quo Deus coram, ut amicus cum amico solebat, loquebatur; de quo dixerat Deus, non surrexerit Propheta ut Moyses, ab hoc, inquam, desciverunt Coritae. —

Chrysostomus.

In psalmum 93. — Et ipse Moyses virgam ferebat, (non serpens frenata) quam ante Pharaonem projiciebat. — Psl. 113. „In exitu Israel de Aegypto". — Hoc enim significans dicebat quam primum potentiam. Tunc enim suam ostendit potentiam per signa, quae in Aegypto facta sunt, et per ea, quae in deserto. — Ab illis enim crudelibus et immanibus Aegyptiis non potuissent liberari, nisi habuissent manum fortem et dexteram inexpugnabilem. — „Mare vidit et fugit." — Non dixit enim: cessit aut substitit; sed quid? Mare vidit et fugit; celeritatem fuga recessus volens osten-

dere, magnitudinem admirationis et facilitatem Dei operationis. Et ne quis existimet, hoc certo temporis ambitu aut fortuitu accidisse, ab illo tempore non amplius factum est, sed semel, quando Deus jussit, idque varie in diversis personis. Insolens enim undarum impetus, veluti animatus et ratione praeditus; Deo jubente hos quidem servavit, illos vero perdidit." — „Qui convertit petram in stagnum aquarum, et rupem in fontes aquarum." Quamnam, quaeso, veniam consequentur, qui sunt duri et non facile cedunt, cum et petra et rupes, quae est dura et resistens, cedit jussui Domini, homo autem, qui est ratione ornatus et omnibus mansuetior illis evadit durior? —

Rupem enim hic dicit, quae facile ferro non cedit, et vix in vertice confringitur. Illa tamen in contrariam naturam redacta est, et fontes aquarum emisit. De Moyse. Stabat Moyses non armis in monte

sed precibus pugnaturus cum Amalech. — Pugnabat cum hostibus absens, cum externis sine bello decertat — Moyses orante victoria, cessante moestitia. — Psl. 135. „Qui percussit Aegyptum cum primogenitis eorum" — Assidue versat miraculum, quod in Aegypto factum est. — „Qui divisit mare rubrum in divisiones" — Non erat enim opus naturae, quod fiebat, sed plagae divinitus immissae; et ideo brevi momento temporis fiebant contraria, et non scindebatur tantum in unam partem, sed pro numero tribuum. — In uno quoque autem signo meminit misericordiae, hoc enim Deo maximae curae erat, quomodo quidem per elementa fiebant miracula, ne, quae fiebant, existimarent esse alicujus naturalis consequentiae, sed superni auxilii, quod omnem opinionem superantia efficit miracula. —

Origines. Super Exodum Homilia III. Cap. IV. de decem plagis.

Historia quidem famosissima nobis recita est, et quae pro sui magnitudine universo mundo sit cognita, per quam designatur, quod ingentibus signorum ac prodigiorum verberibus Aegyptus cum Pharaone rege castigata sit, ut Hebraeorum populum, quem ex liberis patribus natum violenter in servitatem redegerat, ingenitae redderet libertati. Quis est ille, quem repleat illo spiritu Deus, quo replevit Moysen et Aaron, ut eodem spiritu illuminatus possit, quae per illos sunt gesta, dissere? — Ne ergo ex desperatione silentio nos tradamus, quod undique non aedificat ecclesiam Dei, de quibus possumus et in quantum possumus breviter repetamus. Puto ergo, quod Moyses ad Aegyptum veniens et deferens virgam, qua ca-

stigat et verberat Aegyptum decem plagis, Moyses hic lex Dei sit, quae data est huic mundo. — Virga vero, per quam geruntur haec omnia, per quam Aegyptus subjicitur et Pharao superatur, crux Christi sit. — Et rursum manna, quod Judaei cibum ventris et sacietatem existimant, gulae escam spiritalem nominat Paulus. Et non solum Paulus, sed et Dominus de eodem in Evangelio dicit: „Patres vestri“. — Jubet Moyses virga percutere mare, ut ingredienti populo Dei dehiscat et cedat, ac voluntati divinae elementorum famulantur. Obsequia, et aquae, quae timebantur, dextra laevaque famulis Dei murus effectae, non solum perniciem nesciant, sed et munimen exhibeant. — Bonitatem Dei creatoris intellige! Si voluntati ejus obtemperes, si legem ejus sequaris, ipse tibi elementa etiam contra sui naturam servire compellit. — Audivi a Majoribus traditum, quod in ista digressione maris,

singulis quibuscunque tribubus filiorum Israel, singulae aquarum divisiones factae sint, et propria unicuique tribui in mari aperta sit via. — Idque ostendi ex eo, quod in psalmis scriptum est: ,,Qui divisit mare rubrum in divisiones"; per quod multae divisiones docentur factae non una.

Gregor Nyssenus. De vita Moysis.

Sed ut disceret (Moyses) quanta divinitus virtus sibi praestaretur, ita Deo jubente, hujuscemodi periculo visus est. Virga manu in terram projecta in colubrum vertitur, rursusque recepta, ut virga prius erat, subito facta est. Manusque in sinu recondita in nivem candorem immutatur, et iterum in eundem sinum immissa, in pristinam rediit naturam. Cum vero ad inaudita signa miraculaque Moyses versus esset, coramque ipsis Aegyptiis virgam suam in colubrum vertisset, Pha-

rao magorum ineptiis fretus, magis resistebat; ii enim virgas similiter suas in terram projectas, in dracones mutasse videbantur. Sed quid ex virga Moysi vere animatus erat, magorum virgas, re ligna, visus deceptione dracones, facile devoravit. Tunc consentientes tyranno Aegyptios omnes cum vidisset Moyses in universam eorum gentem, nemine omnino excepto, intollerabilia infert vulnera. Commovebantur autem jussu ejus elementa ipsa, terra scilicet, ignis, aër, aqua; ad impietatem enim tyranni actiones suas facile commutabant. Eodem quoque tempore, eodem loco Judaei ab officio non recedentes, nil mali sentiebant. — Aqua per universam Aegyptum in sanquinem, jubente Moyse, convera est; Judaeis solis sanquis aqua erat limpidior. — Similiter quoque ranarum irrepens multitudo, quarum generatio non naturali cursu elementorum, sed coactis, ut ita dicam, elemen-

tis, jubente Moyse, facta est, solis turpissima Aegyptiis inferebat fastidia. — Similiter quoque caetera omnia se habebant. Tunc summus ille vir omnium, divinitus monitus, ad litus descendit, mareque rubrum virga percussit, et subito ut in vitro facta scissura facile ex altera parte in alteram pervenit. Sic ictu Moysaicae virgae in oppositam usque ripam, hinc atque hinc cedentibus aquis scissura pervenit. Sed mare virga percussum in pristinum statum reducitur ac Aegyptios omnes obruit. — At Moyses ex lapide quodam virga percusso, jucuudissima atque copiosissima aquarum fluenta exilire fecit. Hic commeatus etiam omnis, quem exeuntes ab Aegypto adduxerunt, quum defecisset, non a terra sibi, ut solet, quae victum praestabant, oriebantur, sed a coelo quotidie in crepusculo, non aqua stilicidia, sed quasi crystallinae guttae in coriandri seminis formam conglobatae, roris vice, des-

cendebant, quae ad cibum collectae gustum mellis pene afferebant. — Sed mirabile quid in ipsa quoque collectione fiebat.

Augustinus. Tomus III. Liber I. De mirabilibus. S. S.

De rubo ardenti. Ignis ergo incorporeus in rubo declaratur, qui, dum corporali homini ostensus est, necesse fuit, ut aliqua corpora materia monstraretur. Deinde pergenti in Aegyptum bifarium condonatur signum, scilicet, ut in tribus testibus, in se et in duobus signis consisteret verbum.

De manu leprosa. Leprae sanitatem insitam ut alternatim saepe probatur, carnis humanae natura retinet; sed crebra talis mutatio, ut in eodem momento, sana manus et lepra candens et rursum sana appareret, miraculum insignissimi signi intuentibus praebet.

De plagis. Pergens igitur in Aegyptum Moyses cum coram Pharaone, ut sibi Dominus imperaverat, signa faceret et Dei sententiam, ut Israeliticum populum dimitteret, regni indicaret, et ipse rex Dei praecepto nullo modo consentiret, et jubente Domino decem plagis terram Aegypti flagellaret, primo percussu sanquinem vertit aquas. — Quid ergo capacibus mentibus obstat, si illud, quod per tempus longius facit, in momento per jussum potentissimi gubernatoris naturaliter efficiat? Aqua in sanquinem versa non contra naturam facit, sed quod aliis rebus per tempus efficeret, jubente Domino in semel ipso protinus operatur. — — — Istarum quoque modus plagarum undique haec est terra, aquis, animantibus, aëre, igne, nubibus, coelo et angelis convenerat, ut ostenderetur, quod contra Deo rebelles et contumaces sese pariter universus orbis armat. Primae tres plagae per Aaron

efficiuntur — et sequentes tres aliae per verbum Moysi ministrantur. Nam illo jubente locustae et muscae veniunt, et mors jumentorum sequitur. — Ultima autem plaga neque per Moysen, neque per Aaron accidit, sed angelus Domini per Aegyptum transiens cuncta Aegyptiorum primogenita delevit. —

De mari siccato. In hoc tam insigni in Dei operibus miraculo istud de praesenti actus nostri intentione exigitur, quomodo in siccato et recedenti de litoribus mari, ratio conservatur. Sed ipsum non tam difficulter Deo auxiliante nos invenire credimus. — Sed sicut repente mare siccum Domino imperante redditur, ita eodem jubente liquefactum in fluidas undas de sicco resolvitur. De recessu vero illius, quotidiana administratione, jam ante praediximus, quia per Oceani maris aestuaria indesinenter fieri videre solemus. Ex quo colligere possumus, quod

mare naturaliter quotidie deserit litora, non contra naturam, quamvis longe aliter dissimili modo, Deo tunc gubernante, propria litora detexit. — Si enim aliquis praeter Moysen et nunc percussisset, pro certo ejus percussioni Thetys nequaquam cederet. —

Opinio Israelitarum de plagis. Considerantes igitur filii Israel validissimam potestatem, quam in sui liberatione Dominus fecit, Moyse praecinente consono carmine canticum Domino universi pariter decantabant.

De manna. Ingressi solitudinem sexcenta fere milia peditum pugnatorum, excepto purgamento exercitus, id est, innumerabili et permiscuo vulgo, quod de Aegypto conscenderat, Deus per quatraginta annos manna, id est, coelesti pane, saturavit. Denique de illo pane et Psalmista postmodum commemorans, dixit: Panem coeli dedit eis; panem angelorum

manducavit homo. Et si quis in mane alterius diei residuum aliquid ex eo relinqueret, vermibus scatebat; cum tamen gomor mensura manna sanum post longa postmodum tempora plena arca servabat. In quo et mirabili et necessario tunc signo, exceptis iis, quae ad figuralem expositionem pertinent, studiosis mentibus subveniunt, quae suae explanationis illuminationem Domini adjutorio exigunt. — Panis enim in Psalmistae praedicto versiculo, ut diximus, coelestis esse describitur, qui de nubibus pariter cum pluvia tribuitur, quae nubes coelorum nomine vocitantur. Panis enim angelorum cibus ille dicitur, non quod illo angeli, qui cibo non egent, saturantur, sed quod per angelorum ministerium tale officium, sicut lex et caetera populo praebebantur, quae disposita per angelos in manu mediatoris tribuitur. — Sicut Deus naturae imperavit, ut homo saturaretur pane, ita etiam de omni quaecun-

que re, si ita illi jusserit, quomodo habebat, et tunc de nubibus pluviam victam incolumen.

De aqua ex petra. Moyses princeps Deo imperante virga percussa petra in Oreb, aquam de petra produxit. — In hoc naturae investigator in angustum redigitur, qnomodo aquae natura in duro lapide occultatur. Deum vero ex aquae humore lapidum naturam gigni comprobatur, quid obstat, si Dei gubernatoris voluntate lapis in aquam versa vice mutetur; dum natura ad suam originem redire festinet, cum Deus aquam de petra populo suo praeberi jubet?

Theoderet. Quaestiones in Exodum.

De rubo ardenti. Hujus loci lectio declarat, quis sit, qui visus est. Apparuit enim (inquit Moyses) ipsi angelus Domini in flamma ignis rubi. — Universus ille locus demonstrat, Deus esse, qui apparuit.

Vocavit autem illum angelum, ut cognoscamus, quod is, qui visus est, non est Deus pater (cujus enim angelus esset pater) sed unigenitus filius, qui magni consilii est angelus. — Reperiuntur etiam nunc quidam, qui dicere audent, divinum Moysen admiranda illa fecisse arte magica. Quare Deus concessit incantatoribus, ut quaedam facerent, quae Moyses faciebat, ut patefieret discrimen. Etenim mutabant illi etiam virgas in serpentes, sed virga Moysis illorum virgas devorabat. Mutabant etiam aquam in sanquinem, sed aguam in pristinam naturam reducere non poterant. Ranas quoque produxerunt, non tamen ab illis potuerunt liberare domos Aegyptiorum (sicut Moyses domos Hebraeorum liberaverat). Concessit itaque Deus incantatoribus, ut haec facere possent, ut Aegyptios castigarent; non tamen dedit illis, ut ultionem sedarent. Nam dum a Deo puniretur Aegyptiorum rex, non fuit contentus pla-

gis a Deo illatis, sed praecepit incantatoribus actionem augere. Itaque per eos Deus illum affligebat, quasi vero dixisset: quia plecti te delectat, tuorum etiam servorum opera te castigabo, et per tuos te plectam. Quum autem illum vehementius indurari videret, hariolorum illorum facultatem cohibuit, ut qui majora animalia, nempe ranas, antea produxerant crabronem minutulum educere non possent, sed plagam illam esse digitum Dei confiterentur. Verum illorum corpora pustulis etiam afflixit, ut tunc ille fatuus eorum rex cognoscerent, quod non tantum plagas a Deo immissas auferre non possent, sed etiam illum cum reliquis plecterentur. Impudentissimum igitur est, Moysen magice miranda illa perpetrasse, quum clamarent magi, signa virtutis esse divina. — Si enim erat imaginarium, quod per Moysen gerebatur, illos quoque similiter effingere oportebat, et artificii socium convincere; verum diserte confitebantur, hoc esse digitum Dei. —

Triumph des heil. Stuhls und der Kirche über die Angriffe der, mit ihren eigenen Waffen bekämpften und geschlagenen Neuerer, von P. Mauro Cappellari, Kamaldulenser, (gegenwärtig regierender Papst Gregor XVI.) Nach der dritten ganz umgearbeiteten Ausgabe des Originals (Venedig 1832) aus dem Italien. übersetzt und für Deutschland bearbeitet von mehreren gelehrten Geistlichen. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. päpstlichen Heiligkeit veranstaltete deutsche Ausgabe. Zwei Abtheilungen. ($37\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8.) Mit dem höchstähnlichen Porträt Sr. Heiligkeit und zwei biblischen Kupfern. Ladenpreis geheftet in Umschlag für Druckpap. 3 fl. 12 kr. oder $2\frac{1}{6}$ Rthlr. Velinpapier 4 fl. 30 kr. oder 3 Rthlr.

Sion. Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. Herausgegeben durch einen Verein von Katholiken. Erster bis dritter Jahrgang. 1832 bis 1334, jeder in 156 Nummern oder 12 Monatsheften in gr. 4. mit 2 Abbildungen, Der Abonnementspreis für den ersten und zweiten Jahrgang ist 5 fl. 24 kr. rh., für den dritten und die folgenden Jahrgänge 6 fl.

Cardinal Bartholomäus Pacca's Memoiren. Erster bis dritter Band. Enthaltend: Historische Denkwürdigkeiten über Se. Heiligkeit Pius VII. vor und während seiner Gefangenschaft in Rom und bei seiner gewaltsamen Wegführung nach Frankreich, oder über das Ministerium, die beiden Reisen nach Frankreich und die Gefangenschaft auf der Festung von St. Carlo in Fenestrelle des Cardinals Barthol. Pacca (Pro-Staatssekretär Pius VII.) Ein

wichtiger, größtentheils unbekannter, mit Dokumenten belegter und zugleich berichtigender Beitrag zur neuern Kirchen- und Staatengeschichte. Aus dem Italienischen nach der zweiten in Rom veranstalteten und vermehrten Auflage, in drei Bänden. Mit dem höchst ähnlichen Bildnisse des hohen Verfassers. gr. 8. 2te verb. Aufl. 1834. Erster Band: die Besetzung Roms, die Gefangennehmung und Wegführung des Papstes — zweiter und dritter Band: die Reisen enthaltend. Preis geh. 3 fl. 24 kr. od. 2 1/6 Thlr.

Cardinal Bartholomäus Pacca's Memoiren. Vierter Band; enthaltend: Historische Denkwürdigkeiten über seinen Aufenthalt in Deutschland in den Jahren 1786 bis 1794, in der Eigenschaft als apostolischer Nuntius zu Köln. Nebst einem Anhange über die Nuntien und beigegebenen geschichtlichen Dokumenten. Aus dem Italienischen, nach der zweiten Auflage des in Rom erschienenen Originals übersetzt. gr. 8. 1832. schön gedruckt und in Umschlag geheftet. Preis 1 fl. 24 kr. oder 7/8 Rthlr.

— — derselben 5ter Band, enthaltend: Reise Sr. Heiligkeit P. Pius VII. nach Genua, im Frühjahre 1815, als der Kirchenstaat von den Neapolitanern unter Mürat gewaltsam occupirt wurde, und seine Rückkehr nach Rom. Aus dem Italien. übersetzt mit Anmerkungen u. Aktenstücken. gr. 8. 1834. brosch. 42 kr. od. 10 gr. sächs.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eberhard, Franz A.

Der Hirt am Horeb in Liebe allen Kandidaten der Theologie

Augsburg 1834

Exeg. 282 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410442-5